



Alina Mackens, Installateurmeisterin für Heizungsbau, wird in zwei Jahren den Betrieb ihres Vaters übernehmen.

## Ihr Ziel im Blick

Die junge Installateurmeisterin für Heizungsbau, Alina Mackens, übt mit Leidenschaft ihren Beruf aus. Noch ist sie eine Exotin in der Anlagentechnik. Doch sie setzt sich durch. In zwei Jahren wird sie den Betrieb Mackens + Sohn GmbH von ihrem Vater Rolf übernehmen.

Das sie mal in Führung gehen will, war ihr schon in der Schule klar. Dass es das elterliche Unternehmen sein würde, hat sich erst am Ende ihrer Schulzeit ergeben. Alina Mackens rannte bei ihrem Vater offene Türen ein, als sie ihn fragte, ob sie nicht den Betrieb übernehmen könne. Schnell entschieden war, dass sie den traditionellen Weg nehmen würde: eine dreieinhalbjährige Ausbildung als Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

Sie beschreibt sehr anschaulich das Entsetzen auf beiden Seiten, als sie mit ihren 19 Jahren in der Berufsschule auf eine Klasse mit ausschließlich 16-jährigen Jungen trifft. Ihre charmante, lockere Art machte es aber beiden Seiten leicht, aufeinander zuzugehen. Dann folgte ein Jahr als Gesellin, bevor sie

mit der Meistervorbereitung begann und 2015 den Meisterbrief erhielt.

### Übergabe Schritt für Schritt

Seitdem ist sie neben den drei anderen Meistern und ihrem Vater hauptsächlich im Büro tätig. Sie kalkuliert Aufträge, berät Kunden und ist bei Einstellungsgesprächen dabei. Der Vater führt sie Schritt für Schritt in die Unternehmensnachfolge ein. Am besten gefällt ihr, dass kein Tag wie der andere ist. Gestern die Optimierung einer Heizungsanlage, heute die Neuinstallation einer Lüftung und morgen die Sanierung einer Abwasseranlage – jeder Auftrag erfordert, stets wieder neu zu überlegen, zu planen und die Ausführung zu prüfen. Es ist immer ein Highlight, wenn sie den Kunden ein schön gemachtes Bad oder eine neue Heizungsanlage bereitstellen kann.

Der Übergabeplan sieht vor, dass sie in zwei Jahren den Betrieb übernimmt und ihren Vater weiterhin als Berater zur Seite hat. Ihr ist sehr bewusst, dass sie die Verantwortung für ca. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Familien übernehmen wird und sie ist froh, dass ihr die väterliche Erfahrung noch zur Verfügung steht.

Als Frau ist man im Installationshandwerk noch Exotin, aber Alina Mackens rät jungen Frauen, sich nicht abschrecken zu lassen. „Es ist ein total spannender und abwechslungsreicher Beruf.“ ■ SMÖ

### ► KONTAKT ZU INA

**INA – Integrierte Nachwuchsgewinnung im Handwerk,**

[www.hwk-hamburg.de](http://www.hwk-hamburg.de),  
[www.nachwuchs-handwerk.de](http://www.nachwuchs-handwerk.de).

FOTOS: MOELLER, DUNKEL

## Neueinsteiger im Ehrenamt

Bei einem Infoabend hat es Klick gemacht: Alexander Hertel und Ravak Tashakkori wollen sich im Ehrenamt engagieren und sorgen für Nachwuchs in den Meisterprüfungsausschüssen. Nach Schnupperphase und Einführungskursen geht's los.

Eigentlich hatte ich das schon seit meiner Meisterprüfung vor“, schmünzelt Karosseriebaumeister Ravak Tashakkori. „Aber wie das so ist – dann kamen ein Umzug und ein neuer Job dazwischen. Die Einladung der Handwerkskammer Hamburg zum Infoabend erreichte mich da gerade richtig.“ Bei der Infoveranstaltung, die vom IQ Netzwerk Hamburg – NOBI der Handwerkskammer Hamburg und der Akademie des Ehrenamts veranstaltet wurde, berichtete eine Kammermitarbeiterin von ihren Erfahrungen im Ehrenamt. „Das hörte sich echt spannend an“, fand auch Teilnehmer und Feinwerkmechaniker Alexander Hertel. Mittlerweile haben beide Handwerker in den Meisterprüfungsausschüssen ihres Fachgebiets hospitiert.

„So kann man erst mal reinschnuppern“, erklärt Hertel. „Ich wollte wissen, ob das überhaupt etwas für mich ist und wie viel Zeit das in Anspruch nimmt, aber das ist echt überschaubar.“ Im Anschluss besuchte er an der Akademie des Ehrenamts noch zwei kostenlose Abendkurse, um das richtige Werkzeug an die Hand zu bekommen.

### Vielfalt erwünscht

In Hamburg engagieren sich rund 1.500 Handwerkerinnen und Handwerker ehrenamtlich in den Prüfungsausschüssen der Gesellen-, Meister oder Fortbildungsprüfungen. Oder sie sind in den Gremien wie Vorstand und Vollversammlung vertreten und gestalten die politische Zukunft des Hamburger Handwerks mit. Sie kommen aus allen Gewerken und spiegeln dessen gesamte Bandbreite wider.

Obwohl Handwerkerinnen und Handwerker mit Migrationshintergrund längst einen festen Platz im Hamburger Handwerk haben, sind sie im Ehrenamt noch viel zu selten vertreten. Die beiden Neueinsteiger sehen hierfür verschiedene Gründe: „Das Ehrenamt hat hierzulande eine lange Tradition und Deutsche kennen das natürlich – Migranten aber häufig nicht“, so der gebürtige Russe Hertel. „Außerdem brüstet sich in der Regel ja niemand mit seinem ehrenamtlichen Engagement und hängt es an die große Glocke. Wie soll man also davon erfahren?“



Vorbild für Ravak Tashakkori ist sein eigener Prüfer. Ebenso entspannt, beruhigend und unterstützend möchte der heute 31-jährige Kfz-Sachverständige sein Wissen an den Nachwuchs weitergeben.

Persönliche Ansprache oder Infoveranstaltungen seien daher ein sinnvoller Weg. „Denn wer die Grundidee des Ehrenamts nicht kennt“, so Tashakkori, „macht vielleicht eine einfache Gegenrechnung auf und verdient in der Zeit lieber Geld.“ Beide Handwerker freuen sich auf ihre neuen Aufgaben in den Meisterprüfungsausschüssen. Eine gute Ausbildung mache schließlich langfristig Lust auf das Handwerk und sichere so den Nachwuchs. Da sind sich beide einig. ■ MD

### ► SIE MÖCHTEN SICH IM HANDWERK EHRENAMTLICH ENGAGIEREN?

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf:

- Projekt der Handwerkskammer Hamburg zur Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund, das IQ Netzwerk Hamburg – NOBI, Frau Hunke, [hanna.hunke@hwk-hamburg.de](mailto:hanna.hunke@hwk-hamburg.de)
- Handwerkskammer Hamburg, ehrenamt@hwk-hamburg.de.



Der 32-jährige Feinwerkmechaniker Alexander Hertel ist gebürtiger Russland-Deutscher und kam vor 25 Jahren mit seinen Eltern nach Deutschland.